

Alle gewonnenen Besitzungen blieben dem Bunde und der Dompropst von Konstanz sollte den Bund von Acht und Bann befreien. Der Waffenstillstand brachte jedoch dem Bunde nicht die gehoffte Ruhe; er hatte an dem Grafen Wilhelm von Bregenz und dem schwäbischen Ritterbunde zu erbitterte Gegner. Bald nach dem Abschluß des Waffenstillstandes fiel der Graf in den Bregenzerwald ein, griff die Bündischen dort unerwartet an und schlug sie. Eine Klage des Bundes beim österreichischen Landvoigt zu Baden blieb ohne Erfolg. Auch Konstanz hielt den Frieden nicht. Da griff auch der Bund wieder zu den Waffen; er nahm Dornbirn und den Turm daselbst und hielt hier eine beständige Wacht. Die Leute zu Feldkirch, im Walgau und am Eschnerberg wurden zu einem Zug nach Konstanz aufgefordert. Der Bund verheerte die Umgebungen der Stadt, nahm auf dem Rückzuge die Burgen der feindlichen Edeln und brach sie. Die St. Galler und Appenzeller unternahmen Streifzüge in den Thurgau, zerstörten Burgen und raubten.

Im Jahre 1407 sah es nicht minder kriegerisch aus als im Vorjahre. Da der Bund die Burgen zu Ems zu belagern begann, rüstete der Graf von Bregenz, um Ems zu entsetzen und Feldkirch zu bedrohen, während der schwäbische Adel und die Stadt Konstanz den Kampf gegen St. Gallen und Appenzell auf sich nahmen. Unterhandlungen des Bundes mit dem Herzog zu Luzern blieben ohne Ergebnis. Die Burgen zu Ems fielen den Belagerern in die Hände; die Beute wurde nach Rorschach gebracht und verkauft. Auch die Festen zu Tosters und Alt-Montfort wurden eingenommen und verbrannt.

Der Bund zog dann in den Thurgau und belagerte Wil, wo der Abt von St. Gallen bisher Zuflucht gefunden hatte. Auch die Schwyzer nahmen an der Belagerung teil. Wil ergab sich und trat dem Bunde bei. Der Abt machte Frieden mit dem Bunde am 20. August. Er und sein Stift wurden in den Schutz des Bundes aufgenommen und der Abt kehrte nach St. Gallen zurück. Der Bund eroberte dann den Thurgau und ließ sich die Leute schwören. Die Schwyzer standen in enger Verbindung mit dem Bunde; oft kamen Schreiben von Schwyz nach Feldkirch wegen des gemeinen Bundes. Das Schloß Hohensax, welches in Folge eines Vertrages mit der Gräfin Elisabeth von Werdenberg-Sargans ein offenes Haus des Bundes war, zeigte sich feindselig, seit die Gräfin sich mit Kaspar von Bonstetten, einem Anhänger Oesterreichs, vermaählt hatte. Es wurde belagert und gebrochen.